(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 14 — Freitag, den 17. Januar — 1902.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1902.

— Der Kaiser, der Dienstag Mittag die Präsidien des preußischen Landtags empfing und Abends in Potsdam einem Vortrage des Leutnants von Stolzenberg über dessen Erlebnisse in China beiwohnte, hörte Mittwoch Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Landwirthschaftsministers v. Podbielski. Mittags empfing er den Chef des Marinekabinets v. Senden nach dessen Rückkehr aus England.

— Präsident Roosevelt beabsichtigt, dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Ehren ganz besonders großartige Festlichkeiten zu veranstalten. Ein amerikanisches Geschwader soll den hohen Gast auf hoher See begrüßen. Der Newyorker „Sun" hofft, daß sich die Deutsch-Amerikaner nicht allzusehr in den Vordergrund stellen, sondern daß die Feier den Charakter einer amerikanischen tragen werde. Der Prinz tritt seine Fahrt mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" am 15. Februar an. Die Taufe der Rennyacht dürfte am 24. Februar stattfinden und letztere den Namen „Alice" nach der Tochter des Präsidenten Roosevelt erhalten. Die „Hohenzollern" verließ das Dock der Kieler Reichswerft, um Kohlen überzunehmen, während im Innern Malerei- und Dekorationsarbeiten stattfinden. Der weiße Anstrich des Schiffes wird vor der Ankunft in Amerika auf See erneuert.

— Die Londoner Meldung, der Besuch des englischen Kronprinzen in Berlin, der zum Geburtstage des Kaisers stattfinden soll, sei aufgeschoben worden, ist unbegründet. — Londoner Blätter reiten noch immer auf der Behauptung herum, Graf Bülow habe im Reichstage angedeutet, Chamberlain habe sich wegen seiner Edinburger Rede in Berlin entschuldigt. Da es den Anschein gewinnt, als suchen diese Blätter die Worte des Reichskanzlers absichtlich zu entstellen, um für eine dem britischen Selbstgefühl schmeichelnde Erörterung im Unterhause den Sachverhalt zu verdunkeln, so stellt die „Nat.-Ztg." ausdrücklich fest, daß der Reichskanzler lediglich gesagt habe, es sei ihm das Fehlen jeder beleidigenden Absicht Chamberlains „von der anderen Seite versichert" worden. Solche Versicherungen aber hätte der Reichskanzler schon aus der englischen Presse nachweisen können.

— Reichskanzler Graf Bülow stattete Mittwoch Mittag, begleitet vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Richthofen, dem schweizerischen Gesandten Obersten Roth in Berlin einen Besuch ab, um ihn unter Ueberreichung eines kaiserlichen Gratulationsschreibens am Gedenktage seiner 25 jährigen diplomatischen Thätigkeit am Kaiserhofe zu beglückwünschen. Der Kaiser hat dem Jubilar eine Vase, mit seinem, des Monarchen, Bildniß zum Geschenk gemacht.

— Die Berathungen der Zolltarifkommission des Reichstags kommen nicht vom Fleck. Die Zollgegner stellen täglich so viel neue Anträge, von denen namentlich die sozialdemokratischen von den Mitgliedern dieser Partei so ausführlich begründet werden, daß es überhaupt garnicht abzusehen ist, wann einmal der einzige zur Berathung stehende Absatz des § 1 des Tarifgesetzes zur Erledigung gelangen wird. Für das Schicksal der Tarifvorlage eröffnet sich daraus die denkbar ungünstigste Perspektive, zumal wenn man sich gegenwärtig hält, daß sich die Verhandlungen im Plenum noch unendlich viel schwieriger gestalten werden. Den Schutzzöllnern, so versichert wenigstens die „Voss. Ztg.", der wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, soll es infolge dessen so ungemüthlich geworden sein, daß sie bereits gedroht haben, aus der Kommission ausscheiden und das Uebrige dem Plenum überlassen zu wollen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten.

— Der Bund der Landwirthe stellt fest, daß sein Mitglied Abg. Oertel nicht die Absicht habe, im Reichstage gegen die Börsengesetznovelle Obstruktion zu machen.

— Eine Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause findet am 23. d. M. im Wahlkreise Sorau-Guben-Forst statt. Kandidat der Freikonservativen, Nationalliberalen und Liberalen ist Buchdruckereibesitzer König in Guben, der Herausgeber des bekannten rothen Coursbuches, Kandidat der Konservativen Rittergutsbesitzer Schön. Man erwartet Herrn Königs Wahl.

— Die Berliner Milchhändler sind mit den Beschlüssen der vor einigen Tagen im preußischen Landwirthschaftsministerium abgehaltenen Milchkonferenz nicht zufrieden und beschlossen daher, um die Einberufung einer neuen Konferenz unter Hinzuziehung bewährter Sachverständiger zu ersuchen.

— Vom deutschen Eisenmarkt meldet das „Berl. Tg.": Außer der Belebung des inländischen Bedarfs ist letzthin andauernd eine verhältnißmäßig befriedigende Ausdehnung des Versandts zu bemerken. Was die weitere Gestaltung des Marktes betrifft, so wird diese vor Allem von der Entwickelung der Bauthätigkeit abhängen. — Die Berliner Bauthätigkeit dürfte sich diesmal bedeutend reger als im Vorjahre entwickeln. Namentlich in den inneren Stadttheilen sind zahlreiche Grundstücke mit zum Theil sehr umfangreichem Hinterland zur Neubebauung freigelegt worden.

— Die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes war, wie die Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt" berichtet, ganz besonders stark um Weihnachten. Die Inventurarbeiten, die vielfach mit einem Stillstehen von Werkstätten und Fabriken verbunden sind, wurden theilweise auffallend ausgedehnt. Auf 100 offene Stellen kamen im letzten Dezember 240 Arbeitsuchende gegen 178 im Jahre vorher. Dabei hatte das Weihnachtsfest mehrfach einen größeren Bedarf an Arbeitskräften im Gefolge. Ueberfluß an Arbeitskräften herrscht besonders in der Industrie der Metalle und Maschinen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung am Mittwoch, 15. Januar $1^1/_4$ Uhr.
Am Ministertische: Dr. Studt.

Die Besprechung der beiden Anfragen Hobrecht (nl.) betr. Schutz des Deutschthums und von Jazdzewski (Pole) betr. die Wreschener Schulvorgänge wird fortgesetzt.

Abg. Kindler (fr. Vp.): Wir Alle sind darin einig, daß die Grenzen unseres Vaterlandes nicht angetastet werden dürfen. Die Ursachen des Rückganges des Deutschthums in den Ostprovinzen sind noch nicht genügend festgestellt. Hört man den einzelnen Polen, so wird man anerkennen müssen, daß er loyal ist; extreme Elemente giebt es auf beiden Seiten. Richtig ist ja, daß die Deutschen in Posen sich in einer Art Belagerungszustand befinden. Die Erregung bei den Polen würde nicht so groß gewesen sein, wenn sie sich nicht in ihren politischen Rechten bedroht gefühlt hätten. Formell mag ja die Regierung sich bei den Wreschener Vorgängen im Recht befunden haben, aber mußte die polnische Bevölkerung diese Maßnahme nicht als eine Drangsalirung empfinden? Den polnischen Eltern kann man es doch nicht verdenken, wenn sie wünschen, daß ihre Kinder auch polnisch lernen.

Abg. v. Staudy (kons.) findet es sehr betrübend, daß eine Partei des Hauses dem geschlossenen Widerstande der Polen gegenüber sich nicht rückhaltlos auf die Seite der Deutschen stellt. Allerdings ist ja ein wesentlicher Unterschied zwischen der Stellungnahme des Abg. Kopsch und des Abg. Kindler vorhanden, und im Allgemeinen ist ja auch eine Wandlung der Meinungen in freisinnigen Kreisen zu Gunsten der Deutschen nicht zu verkennen. Wie friedlich der Verkehr zwischen Preußen und Polen war, das wissen alle Diejenigen, die längere Zeit in Posen gewohnt haben. Das hat sich vollständig geändert. (Ruf b. d. Polen: Durch die Hakatisten!) Nein, meine Herren, durch die Polen ist das geschehen; bei den Preußen hat sich keine Aenderung der Empfindungen vollzogen. Das Wreschener Urtheil beklagen wir auch, weil die eigentlich Schuldigen dadurch nicht getroffen werden. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß er die Polen als vollberechtigte Bürger anerkenne und keine Ausnahmegesetze gegen sie wünsche. Zwingen Sie (zu den Polen) ihn nicht, von diesem Grundsatz abzugehen. Die Thätigkeit der Ansiedelungskommission in Posen ist Dank der Einsicht ihres Vorsitzenden, der überall, wo es nöthig ist oder gewünscht wird, seinen Rath ertheilt, eine segensreiche. Die Regierung wird nur dann Erfolg haben mit ihrer Polenpolitik, wenn sie an der Erreichung der gesteckten Ziele rückhaltlos festhält.

Abg. Schmieding (nl.) erörtert die Verhältnisse der polnischen Arbeiter in Westfalen, die dort bei gutem Verdienst ein Maß von Wohlstand sich erworben haben, wie sie dies in ihrer Heimath nie kannten. Bei diesen Arbeitern habe die großpolnische Agitation mit voller Kraft eingesetzt. Viele von den polnischen Arbeitern behaupten, nicht deutsch zu verstehen; eine genauere Prüfung aber ergab, daß diese Polen im Deutschen besser unterrichtet waren, als deutsche Arbeiter.

Abg. Gördeler-Marienwerder (freik.): Gewiß steht es Jedem, auch einem Abgeordneten frei, Sympathien zu äußern. Aber die freisinnigen Redner äußerten nur Anschauungen, die Erstaunen hervorriefen. Freilich, die Berliner Herren wissen alles und manchmal noch mehr; sie reden über alles, wenn sie auch die Verhältnisse garnicht kennen. Deshalb freuen wir uns, daß nun Herr Schmieding das polnische Vorgehen in Westfalen als ebenso angriffslustig schilderte, wie Herr v. Staudy es vom Osten that. Die Deutschen müssen sich ihrer Haut wehren; sie thun es mit Ruhe und Besonnenheit. Der Ostmarkenverein betreibt keine Hetze, es handelt sich lediglich um Vertheidigung. Allerdings wünschte ich, daß die deutsche Presse auch häufig zurückhaltender wäre und Maßnahmen der Regierung nicht immer blindlings kritisirte. So zum Beispiel fand ich die Kritik gegen den Rath des Justizministers, unsere Gerichtspersonen sollten auch polnisch lernen, wenn sie dort amtiren, ungerecht. Ein Dolmetscher leistet nicht die gleichen Dienste. Die Schiedsmänner sollten Polnisch verstehen. Dadurch würde noch kein Deutscher polnisch. Anders ist es ja, wenn einer eine Polin heirathet. Da ist er leicht polonisirt. Ich glaube nicht, daß wir ohne Aenderung der Gesetze etwas erreichen werden. Im öffentlichen Leben muß die deutsche Sprache stets maßgebend sein, namentlich in Versammlungen und vor Gericht. Erfreulich ist es, daß die Regierung reichliche Mittel zur Verfügung stellen will zur Förderung des Deutschthums. Beamte und Lehrer im Osten müssen pekuniär günstiger gestellt werden, neue Schulen gegründet werden. Die Ansiedelungskommission hat Vortreffliches geleistet, sie kann aber nicht überall sein. Ganze Ortschaften sind in polnische Hände übergegangen. Wir Deutsche haben die Pflicht, das Deutschthum

---

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Sagen wir: ehrenhafter, Herr Graf. Nach meinem Gefühl mußten Sie, bevor Sie überhaupt meiner Tochter Erklärungen gaben, mir gegenübertreten. Das war in einer so außerordentlich ernsthaften, von so außerordentlichen Umständen begleiten Angelegenheit die Handlung eines gewissenhaften Mannes!

Wie nun? Wenn aus all diesen Dingen nichts wird — es wird sicher alles zerrinnen — was soll dann aus meinem armen Kinde werden? Sie haben sie vielleicht für immer unglücklich gemacht.

Ich gehe noch weiter! Ein trauriger Verlauf und Ausgang ist sicher abzusehen, da ich nach den Vorgängen keine Neigung habe, Ihnen, selbst wenn Sie frei sind, das Dasein meiner Tochter anzuvertrauen. Ein Mann, der einmal in solcher Weise handelte — bitte, lassen Sie mich gütigst ausreden — wird auch zum zweiten Mal seine Gesinnungen verändern können — ich bediene mich eines zarten Ausdrucks für Ihre Handlungsweise — und überdies fehlen Ihnen — Sie haben ja daraus kein Hehl gemacht — nach Ihrer Scheidung auch die genügenden Mittel, meine Tochter zu ernähren —"

„Erlauben Sie, daß ich nun spreche, Herr Dijon?!" entgegnete Krewe, seine erregten Gefühle vornehm zurückdrängend. „Ich habe Sie nicht unterbrochen. Ich darf also von Ihrer Güte die gleiche Vergünstigung erbitten.

Bei der Beurtheilung menschlicher Dinge kommt es darauf an, ob man den natürlich menschlichen oder den durch unsere modernisierten Lebensanschauungen beeinflußten Standpunkt einnimmt.

In solchem Falle ist dieselbe Angelegenheit das eine Mal etwas unserer Naturveranlagung durchaus Entsprechendes und somit etwas absolut Untadelnswerthes, das andere Mal wohl gar ein Vergehen.

Ich bin sehr unglücklich in meiner Ehe, so unglücklich, daß ich seit Jahren danach strebe, mich den unerträglichen Fesseln zu entreißen. Da lerne ich nun zufällig Fräulein Marianne kennen, und sie macht einen solchen Eindruck auf mich, daß ich keine ruhige Stunde mehr verlebe. In ihr erblicke ich äußerlich und innerlich das Ideal, das sich meinen Vorstellungen eingeprägt hat.

Von meinen Gefühlen fortgerissen, spreche ich sie an, sage ihr, wie es in mir aussieht, und finde zu meiner glücklichen Ueberraschung, daß sie meine Neigung erwidert.

Das ist der einfache, natürliche und keinen, selbst den Moralgesetzen, widerstreitende Vorgang.

Nun kommt der Punkt, wo Sie, Herr Dijon, mich verurtheilen.

Sie verdammen mich, bezeichnen mich sogar als einen grundsatzlosen und gewissenlosen Mann, weil ich schwieg, während ich lediglich aus Rücksicht gegen Sie und die bestehenden Anschauungen erst alle Schwierigkeiten lösen, erst handeln und dann zu Ihnen sprechen wollte. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort als Kavalier, daß sich darin allein mein Schweigen begründet. Ich wollte Sie nicht beunruhigen, ich wollte alles Unangenehme von Ihnen fern halten. Es sollte zu meinem und Mariannes Glück gehören, in klaren Verhältnissen Ihnen gegenüber zu treten.

Wir wollten allein tragen, was uns unsere Liebe vorerst Schweres aufbürdete!"

„Ich vermag mich Ihren Ansichten trotz Ihrer Auseinandersetzungen nicht anzubequemen, Herr Graf!" entgegnete Herr Dijon. „Ich kann Sie nach Ihren Erklärungen milder beurtheilen, aber nicht entlasten. Die eine Erwägung müßte vor der anderen zurücktreten, umsomehr, als die von Ihnen adoptirte die für Sie zugleich bequemere war. Doch wohlan! Ich will einstweilen gelten lassen, was Sie anführen. Aber immer bleibt die Thatsache, daß Sie bisher noch keinen Schritt gethan haben, die von Ihnen angegebenen klaren Verhältnisse herbeizuführen. Ich ersuche also um Aufklärung!"

„Sie ist leicht zu geben, Herr Dijon! Meine Gattin erkrankte und ist noch schwer leidend. Unter solchen Umständen in einer solchen Angelegenheit vorzugehen, würde einer Brutalität gleich sein. Jede seelische Erregung kann ihren Zustand verschlimmern. Vor der Noth eines Mitmenschen strecken sich die Waffen. Liebe ich auch meine Frau nicht, ist sie mir sogar äußerst unsympathisch, so giebt doch nichts Anlaß, die natürlichsten menschlichen Rücksichten außer Augen zu lassen, mich selbst zu verleugnen. Sie trägt meinen Namen und hat schon deßhlb Anrechte auf eine friedliche Lösung unserer Beziehungen. Ihre Krankheit hat sie auch wohl weicher gemacht. Was sie mir so abstoßend machte, tritt mir in ihren Zuschriften in keiner Weise mehr entgegen.

Das verstärkt auch meinen Entschluß, zu warten.

Meine Gesinnungen sind versöhnlicher, ich stehe ihr zur Zeit mit anderen Empfindungen gegenüber. Ein Mensch, insbesondere ein fühlender Mensch, vermag sich solchen Einwirkungen nicht zu entziehen —"

„Nun wohl, Herr Graf! Auch das begreife ich! Aber eben das ist doch ein neuer Beweis für Ihr Unrecht, meiner Tochter frühere Liebe eingeflößt zu haben, als Sie im Stande waren, Ihre Zusagen wahr zu machen!

Und kurz und gut! Ich sehe, daß ich mich nicht getäuscht habe. Sie lieben zwar meine Tochter und sie liebt Sie. Aber diese Liebe ist aussichtslos, und es giebt deshalb keine andere und verständigere Entscheidung, als das Verhältniß zwischen Ihnen wieder zu lösen. Ich bin auch fest dazu entschlossen.

Um der Zuneigung willen, die meine Tochter für Sie empfindet, verzichte ich auf irgend eine ferneren Vorwurf. Aber ich verlange, Her

in den Ostmarken aufrecht zu erhalten. Denn es ist das Bollwerk gegen den Osten. (Beifall.)

Justizminister **Schönstedt** geht auf den vom Vorredner erwähnten Fall eines Schiedsmannes ein, der neben dem deutschen Protokoll noch ein polnisches aufgenommen. Es wird allerdings nothwendig sein, um die Sprachenfrage auch auf diesem Gebiet zu regeln, bei geeigneter Gelegenheit eine gesetzliche Bestimmung zu schaffen. Die in Wreschen gefällten Strafen mögen, losgelöst von dem Einzelfall, streng erscheinen; aber die Richter haben geglaubt, streng sein zu müssen, um eine in der Entwickelung befindliche gefährliche Bewegung im Keime zu ersticken,

Abg. **Schröder** (Pole) giebt der Meinung Ausdruck, daß die Polenpolitik wird umkehren müssen.

Kultusminister **Studt** legt dar, daß in der Sprachenfrage von einem Verstoß gegen die Verfassung keine Rede sein könne.

Abg. **Geisler** (Ctr.) wünscht, daß auch die Lehrer der beiden Sprachen mächtig seien und den polnischen Gemeinden nicht Lehrer aufgedrängt würden, die sie nicht gewählt haben.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Peltasohn** (frs. Vgg.) wird die Besprechung geschlossen.

Donnerstag: Etat.

(Schluß 5 1/2 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Trautenau, 15. Januar. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde der hiesige Abgeordnete **Wolf**, der sein Mandat niedergelegt hatte, mit einer Mehrheit von 350 Stimmen wiedergewählt. Bei der heutigen Reichsrathsersatzwahl erhielt der auch hier wieder gewählte frühere Abgeordnete Wolf 85 Stimmen über die absolute Mehrheit.

Budapest, 15 Januar. Koloman Tisza ist im Wahlbezirk Groß-Slatten einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Italien. Italien nimmt die Baarzahlung auf. Wie bereits die 1- und 2 Lire-Kassenscheine, so sollen vom 15. Mai d. J. ab auch die 5-Lire Kassenscheine aus dem Verkehr verschwinden und durch neue 5-Lire Thaler („Scudo") ersetzt werden.

England und Transvaal. Ein Geheimcourier König Eduards überbrachte dem englischen Gesandten in Brüssel mehrere angeblich sehr wichtige Actenstücke, worauf er sofort nach London zurückkehrte. Man meint, die Schriftstücke könnten neue Friedensanerbietungen an die Buren enthalten. Nachdem Botha dem General Hamilton entwischt ist, trösten sich die Engländer mit der Nachricht, Dewet sei so gut wie eingeschlossen, ein großes neues Kesseltreiben auf ihn stehe unmittelbar bevor. Uns ist gleichwohl um Dewet nicht bange. — Die englischen Verluste seit dem 6. Januar betrugen 204 (!) Todte und 145 Verwundete oder Gefangene. — König Eduard besichtigte gestern 1300 Mann Gardetruppen, die sich heute nach Südafrika einschiffen. In einer Ansprache an die Mannschaften sprach der König die Hoffnung aus, daß der Krieg bald zu Ende geführt werde. — Das Kap-Parlament wurde bis zum 4. März weiter vertagt.

Afrika. Ueber **Gräuelthaten im Kongostaat** berichtet der frühere belgische Kapitän Burrow: Ehe ich den Kongo verließ, war eine meiner letzten Amtshandlungen, daß ich als stellvertretender Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Beamten einer belgischen Gesellschaft einleitete, der des Mordes und der öffentlichen Anstiftung zum Kanibalismus beschuldigt wurde. Unabhängige und glaubhafte Zeugen bestätigten, daß dieser Belgier seinen eigenen Knaben hatte an die Flaggenstange der Station binden und in Gegenwart seiner Brüder hatte zu Tode prügeln lassen, worauf er den Leichnam den Eingeborenen zur Speise gab; daß er weiter elf Gefangenen, neun Männern und zwei Frauen, eigenhändig die Kehlen abschnitt und dann seine eingeborenen Arbeiter mit den Leichen dieser Leute bezahlt machte. „Da, nehmt sie," sagte er, „und schneidet sie Euch auf!" Ferner habe ich beschworenes Zeugniß dafür, daß dieser selbe Belgier einem Häuptling als Zahlung zwei lebende Männer und sechs lebende Frauen auslieferte, mit der Bemerkung, er könne sie schlachten und essen. — Die Regierung des Kongostaates soll den Berichten Burrow's über die Schandthaten nie Beachtung geschenkt haben.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 15. Januar. Den Spediteuren Jakob Cohn und Sally Lewin, die hier seit länger als einem Vierteljahrhundert ein umfangreiches Fuhrgeschäft nach und von Rußland betreiben, ist jetzt auf Betreiben russischer Konkurrenten vom Gouverneur in Plotzk der Fuhrbetrieb im russischen Grenzbezirke untersagt worden. Die Genannten hatten sich kontraktlich verpflichtet, der 16 Kilometer von der Grenze entfernten russischen Zuckerfabrik in Ostrowit ihre Bedürfnisse (Kohlen 2c.) vom Bahnhofe Gollub heranzuschaffen und die Fabrikerzeugnisse dem Bahnhofe Gollub zur Weiterversendung zuzuführen. Für diesen Zweck wurden etwa 40 Pferde gehalten. Die Maßnahme der Russen soll gegen den Handelsvertrag verstoßen.

* **Konitz,** 15. Januar. Um Abgabe eines wissenschaftlichen Obergutachtens in der Konitzer Mordsache ist die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen im preußischen Kultusministerium ersucht worden. Dieses Gutachten ist schon in nächster Zeit zu erwarten.

* **Dirschau,** 15. Januar. Von einem unliebsamen Mißgeschick wurde eine junge Braut betroffen, die sich am Sonntag in der hiesigen St. Georgenkirche mit ihrem Erwählten trauen lassen wollte. Alle Vorbereitungen zur Trauung waren getroffen, und mit Ungeduld harrte die Heirathslustige der Ankunft ihres Bräutigams. Sie wartete vergebens. Am Freitag hatte nämlich die Strafkammer den angehenden Ehemann zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und ihm gleich ein Unterkommen im Gefängniß gewährt.

* **Carthaus,** 15. Januar. Vor einigen Tagen fand auf dem katholischen Kirchhof in Sierakowitz die Beerdigung der Frau Lehrer Rogalewski aus Kaminitza statt. Die Lehrer des Konferenzbezirks Sierakowitz wollten am Grabe das Lied singen: „Süß und ruhig ist der Schlummer", doch gestattete das Herr Pfarrer Losinski nicht, angeblich weil das Lied keinen katholisch-kirchlichen Charakter habe. Jede weitere Bemerkung zu diesem Verbot eines deutschen Grabliedes dürfte überflüssig sein.

* **Danzig,** 15. Januar. Ein Sportsmann, der sich auf dem letzten Theil einer Weltreise befindet, traf dieser Tage in Danzig ein und setzte seine Reise über Königsberg nach Rußland fort. Es ist dies der frühere österreichische Offizier Joseph Barbul aus Pola, 33 Jahre alt, der auf Grund einer Wette um 600 000 Kronen ohne eigene Baarmittel und innerhalb des Zeitraumes von zehn Jahren auf einem Fahrrade unter Einhaltung einer bestimmten Strecke eine Reise durch die Welt ausführen muß. Er ist seit 8 1/2 Jahren unterwegs und hat nur noch Rußland und Sibirien zu bereisen. Selbst sehr reich, darf er sein Fortkommen nur suchen durch freiwillige Unterstützung seitens der Radfahrvereine, Sportsleute und durch den Verkauf von Postkarten mit seinem Bilde. — Die Danziger Meldung, daß schon Mitte Februar die nächste Verhandlung im Krosigk-Prozeß stattfindet, ist unrichtig.

* **Bromberg,** 15. Januar. (Landwirthschaftliche Hochschule?) In Bromberg ist das Gerücht verbreitet, daß die landwirthschaftliche Schule, deren Errichtung in Bromberg der Reichskanzler in seiner jüngsten Ostmarkenrede ankündigte, eine landwirthschaftliche Hochschule sein wird. Daß es sich lediglich um eine Landwirthschaftsschule handelt, wie sie im Osten u. A. in Marienburg, Heiligenbeil und Samter bereits bestehen, glaubt man nicht. Entsprechende Ankündigungen und Anfragen sind Seitens des Staatsministeriums schon an den Magistrat in Bromberg ergangen, der sich in seiner Sitzung am Montag mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Die Stadt Bromberg ihrerseits dürfte in irgend einer Form, vielleicht durch Hergabe eines Bauplatzes, zu den Leistungen herangezogen werden. Außerdem soll Bromberg eine große Bibliothek erhalten. Selbstverständlich erfordert eine Hochschule ohnehin eine Bibliothek. Ob diese nun lediglich fachwissenschaftlich sein, d. h. nur den Disziplinen der landwirthschaftlichen Hochschule dienen soll, oder aber sich auf breiterer Grundlage aufbaut, ist noch unbekannt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Januar.

—† [**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**] am Mittwoch den 15. Januar 1902 Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 26 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Colley, Stadträthe Dietrich und Kriwes. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Für den **Verwaltungs-Ausschuß** ist Stadtv. Goewe Berichterstatter. Von dem vorgelegten, vom Bezirksausschuß genehmigten Tarif über die Erhebung von Gebühren auf dem hiesigen städtischen Viehhofe wird Kenntniß genommen. — Die Wahl von 2 Schiedsmännern für den 1. und 3. Bezirk ergiebt Wiederwahl der bisherigen Schiedsmänner Herren Benno Richter und Dorau. — Der Magistrat beantragt Zahlung eines Beitrages von 150 Mk. an den Verein für Wasserversorgung und Abwässerungsbeseitigungen. Die Ausschüsse haben dem Antrage zugestimmt, da der Stadt aus ihrer Zugehörigkeit zu dem Verein mancherlei Vortheile erwachsen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Wolff, welcher Art diese Vortheile wären, erwidert Stadtrath Kriwes: Früher habe die Stadt die nothwendigen Wasseruntersuchungen durch Fränkel in Halle oder in Danzig ausführen lassen, was namhafte Kosten verursachte. Jetzt habe sich unter dem Vorsitz des Geheimraths Schmidtmann-Berlin der obige Verein gebildet mit dem Zweck, den Kommunen die Untersuchungen zu erleichtern. — Der Beitrag von 150 Mark wird bewilligt. — Das ehemalige Schulgrundstück in der Hospitalstraße war für die hier zu errichtende Präparandenanstalt in Aussicht genommen worden. Da aus dem letzteren Projekt aber mangels Betheiligung nichts wird, so besteht die Frage, wie das Grundstück nun verwerthet werden soll. Der Magistrat hat ein Gesuch des Magistrats-Assistenten Stüwe, ihm dasselbe als Wohnung zu überlassen, abgelehnt und beantragt, es auch fernerhin als Schulgebäude zu verwenden. Die 108 Mark jährlich, welche bestimmungsgemäß aus dem Grundstück der Testament- und Almosenhaltung zufließen, sollen aus der Kämmereikasse gezahlt werden. Die Versammlung stimmt diesen Vorschlägen des Magistrats zu.

Hierauf beschäftigt wieder die Abgabe von Gelände zum Neubau des Reichsbankgebäudes die Versammlung und ruft eine ziemlich ausgedehnte Erörterung hervor. Der Magistrat hat beschlossen, der Reichsbank von dem Grabengelände am Bromberger Thor, gegenüber der Gasanstalt, 2000 qm als Bauplatz zum Preise von 13 Mk. für den qm zu verkaufen und für die weiteren 1000 qm, die eventuell für Gartenanlagen verwendet werden sollen, nur 10 Mk. für den qm zu fordern, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Gartenanlagen nicht mit einer Mauer, sondern nur mit einem durchbrochenen Gitterzaun umgeben werden dürfen. Falls das neue Reichsbankgebäude am Bromberger Thor, an der geplanten Verlängerung der Windstraße gebaut wird, so wird wahrscheinlich eine Verlegung des alten, vom Katzenkopf ausgehenden Kanals, der die Turbinen der Gasanstalt speist, nothwendig werden. Die Kosten dieser Kanalverlegung (etwa 1500 Mk.) hat die Reichsbank zu tragen; sollte die Reichsbank aber das ganze zum Kauf angebotene Gelände (also etwa 3000 qm) kaufen, so will die Stadt diese Kosten übernehmen. — Die Ausschüsse haben den Magistratsantrag abgelehnt und beantragen ihrerseits, der Reichsbank das ganze Gelände, also auch die 1000 qm für die Gartenanlagen, zum Preise von 13 Mk. pro qm anzubieten und die Kosten für die Kanalverlegung auf die Stadt zu übernehmen, falls die Reichsbank das ganze Gelände kauft. — Bürgermeister Stachowitz befürwortet den Magistratsantrag. Nach Ansicht des Reichsbankdirektors Herrn Ortel, der mit dem Magistrat verhandelte, würden als Bauplatz höchstens 1500 bis 2000 qm gebraucht werden; er wolle seiner Behörde aber empfehlen, auch das übrige Gelände zu kaufen, um daraus einen Vorgarten, eine Verschönerungsanlage zu machen. Da auch die Stadt die Absicht habe, auf diesem Gelände event. einen Schmuckplatz anzulegen, es also auch nicht anderweitig als Bauland verwenden wolle, so empfehle es sich wohl, hierfür einen etwas billigeren Preis zu rechnen, etwa 10 Mk. pro qm. Er (der Bankdirektor) glaube auch, daß in diesem Falle seine Behörde ohne Weiteres auf seinen Vorschlag eingehen werde. Es liege ihm an baldiger Erledigung der Sache. Der Magistrat hat sich dem Vorschlage des Reichsbankdirektors einstimmig angeschlossen. Der Beschluß des Ausschusses sei nicht empfehlenswerth. Man könne der Reichsbank umsomehr entgegenkommen, als man dann doch auch die Gewißheit habe, daß der Platz recht hübsch ausgestaltet wird. — Stadtv. Wolff bedauert den Beschluß der Ausschüsse. Es liege im Interesse der Stadt, der Reichsbank möglichst entgegenzukommen; wir sollten uns freuen, daß wir solchem Institut den Platz verkaufen können. Andernfalls könnte der Platz vielleicht noch Jahre lang brach liegen. — Stadtv. Glückmann ist gegen den Magistratsantrag; es sei der Preis von 13 Mk. von der Versammlung in der vorigen Sitzung beschlossen und man habe keinen Grund, jetzt schon wieder davon abzugehen. Das Bankgebäude werde auch trotz der kleinen Differenz von 3000 oder gar nur 1500 Mk, gebaut werden. Zwischen einem Schmuckplatz, der Jedem zugänglich sei, und einem Vorgarten lediglich für die Bankbeamten sei doch ein Unterschied. — Bürgermeister Stachowitz: In sanitärer und aesthetischer Hinsicht sei es doch gleichgiltig, ob ein Vorgarten oder ein Schmuckplatz angelegt werde. Im Uebrigen stände die Stadt sich thatsächlich besser, wenn sie hinsichtlich der überschießenden 1000 qm auf 10 Mk. heruntergehe. — Stadtv. Uebrick steht auf dem Glückmann'schen Standpunkt; wegen einer Differenz von 3000 Mk. werde die Reichsbank sich den Platz sicher nicht entgehen lassen. 13 Mk. sei auch ein ungeheuer mäßiger Preis. — Stadtv. Wolff vertritt nochmals seinen Standpunkt, während Stadtv. Mehrlein sich der Ansicht des Herrn Uebrick anschließt. — Nach weiterer Debatte zur Geschäftsordnung wird zur Abstimmung geschritten und hierbei der Antrag des Magistrats mit 10 gegen 16 Stimmen abgelehnt, während derjenige der Ausschüsse (durchweg 13 Mk.) mit 15 gegen 11 Stimmen zur Annahme gelangt.

Der Haushaltsplan der **Schlachthausverwaltung** pro 1. April 1902/03 wird in Einnahme und Ausgabe auf 79 000 Mark. (im Vorjahr 77 800 Mk.) festgestellt. Hierbei wird dem Schlachthausdirektor Kolbe eine persönliche pensionsfähige Gehaltszulage von 300 Mk. jährlich bewilligt. Der vertragsmäßig an die Gemeinde Mocker abzuführende Antheil aus dem Ertrage des Schlachthauses, der in dem letzten Etat mit 2084 Mk. eingestellt war, wird um 68,50 Mk. höher angesetzt.

Für den **Finanzausschuß** berichtet Stadtv. Adolph. Zunächst wird der Rechnung der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1900 unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen Entlastung ertheilt Die Rechnung schließt verhältnißmäßig günstig; ein Defizit von 2300 Mk. ist in Wirklichkeit nur ein Scheindefizit. An Gemeindesteuern sind 4 802 Mk. über den Etatsansatz eingekommen. Es ist überall mit großer Sparsamkeit gewirthschaftet worden. Die Gesammteinnahmen betrugen 938 760 Mk. die Ausgaben 934 131 Mk.

Hiernach werden noch verschiedene Haushaltspläne für 1902/03 festgestellt, und zwar zunächst der der Gasanstalt auf 360 000 Mk., gegen das Vorjahr mehr 84 233. Der Berichterstatter hebt hervor, daß der Etat sehr günstig abschließt; man werde wohl öfter einmal an die Gasanstalt herantreten und sie ein bischen „anzapfen" können. Der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß wird um 10 000 Mk. auf 70 000 Mk. erhöht. Stadtrath Dietrich bemerkt, es ständen auch verschiedene größere Reparaturen, auch an den Maschinen in Aussicht. Dem Direktor Sorge wird eine persönliche pensionsfähige Zulage von 600 Mk. jährlich bewilligt.

Weiter werden festgestellt die Haushaltspläne: für das Krankenhaus auf 47 450 (i. V. 47 600) Mk.; für das Siechenhaus (Wilhelm-Augusta-Stift) auf 9 600 (9 650) Mk.; für die Wasserleitung (Berichterstatter Stadtv. Glückmann) auf 136 880 (134 000) Mk. und für die Kanalisation auf 117 130 (108 380) Mk. An Kanalisationsgebühren sollen 76 Proz. der Gebäudesteuer erhoben werden. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird um 5 Uhr geschlossen.

** [**Personalien.**] Dem Direktor der Ober-Realschule zu Elbing, Dr. Nagel, ist der Königl. Kronenorden dritter Kl. verliehen worden.

| [**Personalien bei der Post.**] Versetzt sind: der Telegraphendirektor Brandes (früher in Danzig) von Leipzig nach Kassel, der Telegraphendirektor Dous (früher in Thorn) von Kassel nach Leipzig, die Postassistenten Augustinakowski von Culmsee nach Rosenberg, Voß von Briesen nach Riesenburg. Der Postassistent Dommer in Konitz ist aus dem Postdienst entlassen worden. — Versetzt sind die Postassistenten: R. Schulz von Danzig nach Graudenz, Weisz von Danzig nach Lessen u. w. n. Graudenz und Thorn, Wezling von Hohenstein nach Culmsee, Ziemens von Culmsee nach Danzig.

§ [**Im Handwerkerverein**] hielt gestern der Direktor der Elektrizitätswerke Thorn, Herr O. van Perlstein einen Vortrag über „Elektrische Kraftübertragung". Nachdem der Redner in kurzen Zügen ein Bild der historischen Entwickelung der Elektrizitätserforschung entworfen hatte, ging er auf die Grundsätze der modernen Elektrotechnik, auf die Gesetze der Stromerzeugung und der Stromwirkungen näher ein. In populärer Weise wurden die sehr schwierigen Theorien des Elektromagnetismus dem Zuhörer klargelegt, und auch der für Laien schwer faßliche Begriff von Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom wurde an Hand von instruktiven Skizzen, welche Redner auf einer Tafel entwarf, zum Verständniß der Zuhörer gebracht. Sodann erläuterte der Vortragende die auf Grund des von Werner von Siemens aufgestellten dynamo-elektrischen Prinzips gebaute Dynamomaschine und erklärte den Unterschied zwischen dem Elektrizitätserzeuger und dem Elektromotor. Die Kraftübertragung findet von dem Einen zum Anderen statt, vermittelt durch die Kupferdrähte, deren Widerstand bezw. Querschnitt der Entfernung, in welcher Kraftübertragung möglich ist, ein Ziel setzen. Der Spielraum, innerhalb dessen solche Uebertragung möglich ist, ist jedoch ein außerordentlich großer. So überträgt zum Beispiel ein Elektrizitätswerk in Amerika die Tausende von Pferdekräften zählende Kraft eines Wasserfalles auf mehr als 200 Kilometer und versorgt auf diesem Leitungswege verschiedene Bergwerke, große Industrien und gewaltige Städte mit Strom für elektrische Licht-, Kraft- und Bahnzwecke. Im Werkstättenbetriebe ist der Elektromotor das Ideal aller Antriebsarten. In modern gebauten Großindustrien finden sich heute nur noch Elektromotore zum Antrieb der einzelnen Arbeitsmaschinen. Die gesammte Kraft wird in nur einer einzigen Dampfmaschinenstation erzeugt. Die Werkräume verlieren die gefährlichen, schmutzigen, geräuschvollen und den Raum verdunkelnden Transmissionen. Der Motor selbst wird nur für den Arbeitsprozeß durch jeden beliebigen Arbeiter vermittelst eines einfachen Handgriffes in Betrieb gesetzt und nachher wieder zum Stillstand gebracht. Die außerordentlich hohen Kosten für Leerlauf und Transmissionsarbeit bei anderen Antriebsarten kommen daher in Fortfall. — Aber nicht nur für die Großindustrien, sondern viel mehr noch für den Kleingewerbetreibenden ist der Elektomotor bezw. die elektrische Kraftübertragung von größtem Vor-

---

Graf" — hier erhob sich Herr Dijon und rückte den Sessel — „daß Sie sich meiner Tochter niemals wieder nähern, daß Sie wenigstens insofern wieder gut zu machen suchen, was Sie an dem armen Kinde verfahen!"

„Sprechen Sie auch in Fräulein Mariannes Namen?" fiel Krewe ein. Seine Brust hob und senkte sich in der Erregung, die ihn beherrschte. Man sah's, wie gespannt er auf die Antwort seines Gegners war.

„Ja, Herr Graf!" erklärte Dijon ohne Besinnen. „Marianne denkt ebenso."

Einen Moment warf noch Graf Krewe den Kopf zurück, er kämpfte um so schwerer, da er an des Sprechenden Worten nicht zweifelte. Aber eine andere Erwägung machte ihn wieder ruhiger.

Indem er Herrn Dijon, rasch entschlossen, mit einem freimütigen Ausdruck die Hand entgegenstreckte, sagte er:

„Ich bitte! Lassen Sie uns eine etwas andere Abmachung treffen. Versetzen Sie sich in die Zeit Ihrer eigenen Liebe, in die Zeit Ihrer Jugend mit ihren Hoffnungen und Erwartungen. Gedenken Sie Ihrer Tochter auch in meinem Sinne und verweigern Sie mir nicht, was kein Mensch dem anderen je entziehen sollte: Nachsicht, Mitgefühl und das Bestreben, sich vorurteilsfrei in des Nächsten Lage hineinzuversetzen.

(Fortsetzung folgt.)

theil, und wenn die Großindustrie dem langsamer und theurer arbeitenden Handwerker der guten alten Zeit den „goldenen Boden“ unter den Füßen weggezogen hat, so kommt die moderne Elektrotechnik dem in seiner Existenz bedrohten Handwerker wieder zu Hilfe, indem sie ihm einen billigen Betriebsmotor und eine billige Betriebskraft darbietet, mit denen er erfolgreich der Großindustrie die Spitze bieten kann. — An der Hand zahlreicher Beispiele aus hiesigen Gewerbebetrieben zeigte der Vortragende, daß der Elektromotor für das Kleingewerbe eine erstaunlich billige Betriebskraft ist. Namentlich war ein Beispiel höchst interessant, in welchem nach Einführung des elektrischen Betriebes nicht nur die Löhne ꝛc. fast um die Hälfte heruntergingen, sondern auch die Leistungsfähigkeit des Betriebes um ein Bedeutendes gesteigert wurde. — Mit dem Wunsche, daß sich auch in dem Thorner Handwerk der Elektromotor immer mehr und mehr einbürgern möge, schloß Redner seine höchst fesselnden und von zahlreichen interessanten Experimenten begleiteten Ausführungen. — Die Zuhörer spendeten Herrn Direktor van Perlstein lebhaften Beifall.

—§ [Der Verein der Militäranwärter und Invaliden] hielt gestern im kleinen Saale des Schützenhauses seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: Kamerad Krüger 1. Vorsitzender, Becker 2. Vorsitzender, Pruß 1. Schriftführer, Rostankowski 2. Schriftführer, Sommer 1. Kassierer, Stahnke 2. Kassierer, und die Kameraden Bartz, Göbel, Kauer, Kniczewski und Zindel als Beisitzer. Die Kasse hat einen Bestand von 115,74 Mk., die Zahl der Mitglieder beträgt 90. Der Kaisersgeburtstag soll gemeinsam mit Damen gefeiert werden. Die Anmeldungen dazu sind bis zum 23 d. Mts an den Vorstand zu richten. Zu einer ähnlichen Feier hat der Verein von dem Nachbarzweigverein Bromberg eine Einladung erhalten. Diese Feier, welche im Bartz'schen Lokale in Bromberg am 18. Januar stattfindet, wird durch eine Deputation des hiesigen Vereins beschickt werden.

*[Zur 2. Kl. der 206. Preußischen Lotterie] sind die Erneuerungs-Loose in der Zeit vom 17. Januar bis 4. Februar einzulösen. Die zuständigen Freiloose werden vom 24. Januar ab ausgegeben. Erhältlich sind auch Kauflose in Halben- und Viertelabschnitten. Die Gewinnziehung beginnt am 8. Februar d. Js.

— [Etatsmäßige Anstellung von Assistenten bei Postämtern III.] Wie uns mitgetheilt wird, hat eine Ober-Postdirektion beim Reichspostamte die Genehmigung nachgesucht, am 1. April d. Js. auch Assistenten bei größeren Postämtern III etatsmäßig anstellen zu dürfen. Insbesondere soll sich die geplante Maßnahme auf verheirathete nichtangestellte Assistenten erstrecken.

— [Waarenhaus-Steuer.] Der Vorsitzende des Steuerausschusses für die Gewerbesteuerklasse I, Ober-Regierungsrath Buhlers in Danzig macht bekannt, daß die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Waarenhaussteuer, soweit solche von westpreußischen Steuerpflichtigen abzugeben, in der Zeit vom 25. Januar bis zum 10. Februar ihm einzureichen sind. Verpflichtet zur Abgabe einer Steuererklärung für das neue Steuerjahr ist jeder, der bereits im laufenden Jahre zur Waarenhaussteuer veranlagt ist.

— [Handgepäck in der Eisenbahn.] Das Zugpersonal ist, wie der preußische Eisenbahnminister in einem Erlaß angeordnet hat, nochmals streng anzuweisen, Uebergriffen in der Mitnahme von Handgepäck, insbesondere aber der Belegung freier Plätze mit Gepäck oder Kleidungsstücken und durch Aufstapelung von Gepäck in den Händen mit allem Nachdruck und ohne Beschwerden mitreisender Personen abzuwarten, entgegenzutreten.

—§ [Volksunterhaltungsabend.] Der am nächsten Sonntag, den 19. d. Mts. im Saale des Viktoria-Gartens stattfindende 5. Volksunterhaltungsabend verspricht nach seinem vielseitigen Programm wiederum recht interessant zu werden. Da nur eine dem vorhandenen Platze entsprechende Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben wird und zu erwarten ist, daß diese, wie bei den früheren Abenden schon im Vorverkaufe ausverkauft werden, so thut Jeder gut daran, schon vorher, bis spätestens Sonntag Vormittag, seine Eintrittskarte in der Buchhandlung des Herrn Gläser, Elisabethstr, zu entnehmen. Daselbst werden diesmal auch bereits die Programms zum Preise von 10 Pfg abgegeben.

— [Landes-Oekonomie-Kollegium.] Am 1. Februar d. Js. findet im Sitzungssaale des Landwirthschaftsministeriums in Berlin eine Sitzung der ständigen Kommission des Landes-Oekonomie-Kollegiums statt, an welcher von Seiten der westpreußischen Landwirthschaftskammer die Herren Kammerherr von Oldenburg und Generalsekretär von Steinmeyer theilnehmen werden. Auf der Tagesordnung steht als Hauptgegenstand die Gestaltung der von den Landwirthschaftskammern zu erstattenden fünfjährig wiederkehrenden Berichte über die Lage der Landwirthschaft in ihren Bezirken. Das Plenum des Landes-Oekonomie-Kollegiums tagt am 3. und 4. Februar in Berlin. Am 5. und 6. Februar folgen dort Sitzungen des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

*§ [Verkauf von Zuschlagkarten durch die Zugführer der Schnellzüge.] Reisende, die mit Personenzugfahrkarten versehen sind und von einer Uebergangsstation aus einen anschließenden Schnellzug zur Weiterfahrt benutzen wollen, sowie Reisende, die auf einer Unterwegsstation in eine höhere Wagenklasse eines Schnellzuges übergehen wollen, können die erforderlichen Zuschlagkarten auch bei dem Zugführer des Schnellzuges lösen.

*§ [Verpachtung von Domänen.] Die anderweite Verpachtung der im Jahre 1901 in der Provinz Westpreußen pachtlos gewordenen Domänenvorwerke hat folgende Ergebnisse gebracht: Für das Vorwerk Engelsberg im Kreise Graudenz (572 Hektar mit 11 206 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 13 120 Mk. Pachtzins, gegen 17 143,65 Mk. etatsmäßigen Pachtzins; Vorwerk Samplawa, Kreis Löbau (347 Hektar mit 2 558 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 4 596 Mk., gegen 6 620 Mk etatsmäßigen Pachtzins; Vorwerk Seehausen, Kreis Löbau (442 Hektar mit 7 641 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 12 120 Mk., gegen 15 073,27 Mk. etatsmäßigen Pachtzins. — Die anderweitige Verpachtung der in diesem Jahre pachtlos werdenden Domänenvorwerke hat Nachstehendes ergeben: Vorwerk Papau, Kreis Thorn (539 Hektar mit 8 648 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 24 124 Mk., gegen 24 475,80 Mk. etatsmäßigen Pachtzins; Roggenhausen, Kreis Graudenz (588 Hektar mit 9 651 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 14 000 Mk., gegen 16 798,67 Mk. etatsmäßigen Pachtzins; Steinau, Kreis Thorn (646 Hektar mit 5 565 Mk. Grundsteuer-Reinertrag) 16 124 Mk., gegen 18 547, 39 Mk. etatsmäßigen Pachtzins.

§ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Sogleich im Bezirk der Ostpreußischen Südbahn in Königsberg, 3 Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 560 bis 740 Mark und freie Dienstwohnung. — Am 1. April 1901 beim ev. Gemeinde-Kirchenrath in Braunsberg (Ostpr.), Küster, Gehalt 500 Mk. nebst Wohnung und Garten; — Am 1. April 1902 im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Königsberg (Pr.), mehrere Postschaffner und Briefträger, Gehalt 900—1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. April 1902 beim Magistrat in Inowrazlaw, Vollziehungsbeamter, Gehalt 360 Mk. und Gebühren im Betrage von 1000—1200 Mk. — Am 1. April 1902 im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig, mehrere Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. April 1902 im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig, mehrere Postschaffner und Briefträger, Gehalt 900—1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. April 1902 beim ev. Gemeinde-Kirchenrath in Osterode, Todtengräber und Balgentreter, Gehalt 900 Mk. — Sofort beim Magistrat in Schwetz (Weichsel), Meldeamtsführer und Bureaubeamter, Gehalt 900 Mk. und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat in Thorn, Schreiber im Einwohner-Meldeamt. Gehalt 50—60 Mk. monatlich.

§§ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Kgl Staatsanwaltschaft zu Thorn der Arbeiter Vinzent Laskowski, geboren am 26. März 1874 in Steinau, Kreis Thorn, zuletzt in Mocker aufhaltsam. Gegen L. ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.

Warschau, 16. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern 3,52 heute 2,18 Meter.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die 28. Mastvieh-Ausstellung in Berlin findet am 30. April und 1. Mai d. J. wieder in den Hallen des Central-Viehhofes statt. Der Magistrat der Stadt Berlin hat dem Comitee dazu auch in diesem Jahre in entgegenkommenster Weise die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, soweit sie nicht für den Marktverkehr gebraucht werden. Das Komitee liefert die von den Preisrichtern zuerkannten Geldpreise, eine Goldene Nathusius- und die erforderlichen Silber- und Bronze-Medaillen, ebenso stiftete der Klub der Landwirthe, sowie der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter je einen Ehrenpreis für Züchter. Das Ministerium hat bei dem Kaiser die Bewilligung einer Goldenen Staatsmedaille beantragt, die als Erster Ehrenpreis für hervorragende züchterische Leistung (für die Abtheilung Schafe bestimmt ist. U. A. habe die nachstehend benannten Herren ein Preisrichteramt für die Ausstellung zu übernehmen. Für die Abtheilung Rindvieh Donner, Königl. Amtsrath, Steinau bei Tauer, Westp.; Plehn, Königl. Oekonomierath in Berlin (früher in Gruppe bei Graudenz); Seer, Königl. Amtsrath Nischwitz, Prov. Posen. — Abtheilung Schweine: Wendland, Königl. Oekonomirath, Mestin Westpr

Vermischtes.

Kronprinz Wilhelm ist bereits in diesem Semester von den Bonner Borussen zum „Burschen“ gemacht worden. Das Korpsband erhält er aber erst später.

Ueber den Aufsehen erregenden traurigen Vorfall in Potsdam berichtet die freikonservative „Post“ noch das Folgende: Der Sohn eines bekannten Thüringer Millionärs, Leutnant im 3. Garde-Ulanen-Regiment, hatte vorige Woche ein Liebesmahl in dem Offizierkasino des 1. Garde-Ulanen-Regiments besucht und, obgleich er herzleidend war, dabei, wie üblich, stets mit vollem Glas Bescheid gegeben, wenn ihm zugetrunken wurde. Die Stimmung des jungen Offiziers wurde dadurch sehr animirt, sodaß er schließlich auf eine Wette mit einem andern jungen Leutnant einging. Dieser machte sich anheischig, ein „Schnittglas“ voll Cognac innerhalb 10 Minuten auszutrinken, und Leutnant von E. glaubte, darauf noch einen höheren Trumpf auszuspielen, indem er erklärte, er würde eine ganze Flasche Cognac trinken. Er ging auch deshalb an die Ausführung seines Vorhabens. Schwer berauscht wurde er später in seine Wohnung gebracht und dort, angethan mit der Uniform, auf sein Bett gelegt, wobei man ihm leider den Kragen der Uniform zu öffnen vergaß. Bald darauf stellten sich die Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses ein in der schrecklichen Weise, daß der junge Offizier in seiner Uniform buchstäblich erstickte.

Von den Nachkommen Luthers leben nach Schätzung eines Forschers der Geschichte Luthers (Wenk in Mansfeld) jetzt etwa 219. Der Reformator hatte drei Söhne und drei Töchter. Zwei von ihnen starben früh. Luthers ältester Sohn starb als weimarischer Kanzleirath 1575 zu Königsberg. Von den jetzt lebenden direkten Nachkommen führt keiner den Namen Luthers, dessen letzte Träger schon vor 100 Jahren starben. Die Nachkommen Luthers vertheilen sich u. A. auf die Familien v. Kühnheim, v. Saucken, v. Tettau, Kemphen, Robbe, Riepold.

Ein französischer Arzt äußert sich über den Burenkrieg in einem Brüsseler Blatt: Die englischen Grausamkeiten sind schrecklicher und barbarischer, als man es ausdrücken könnte. Kitchener ist kein Mensch mehr, sondern eine Hyäne. Weiter berichtet der Arzt über einen Kriegsrath bei Dewet. Er deutet an, daß in diesem Kriegsrath Maßregeln für den letzten Akt des Verzweiflungskampfes getroffen seien, die an Schreckniſſen alles in älteren und modernen Kriegen Dagewesene bedeutend übertreffen würden.

Die Feuerwehr der Stadt Hannover ist mit einem automobilen Löschzug versehen worden. Er besteht aus einer Benzinpumpe und einer Dampfspritze.

Ein ganzes Dorf genasführt hat ein Scheerenschleifer, der in Aschitzau (Schlesien) erschien, sich für den „königlichen Revisor Werner von der Regierung in Liegnitz“ ausgab und beauftragt sein wollte, den Viehbestand auf Seuchen hin zu untersuchen. Jeder Bauer hatte 1,50 Mk. an ihn zu entrichten, der Gemeindevorsteher sogar 6 Mk. Erst später wurde die Sache als Schwindel aufgedeckt.

Die Weinernte Frankreichs betrug im letzten Jahre 58 Mill. Hektoliter gegen 40 Mill. im Jahre 1900.

Der neueste Schnelldampfer des Bremer Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ macht zur Zeit die schnellsten Ozeanfahrten. Seine jüngste Ueberfahrt legte er in 5 Tagen 15¾ Stunden zurück.

Heldenthaten eines Ingenieurs bei der Brüxer Grubenkatastrophe werden mitgetheilt. Mit eigener Lebensgefahr brachte Betriebsingenieur Binder 9 Personen in Sicherheit. Als der muthige Mann zum zehnten Male in den wassererfüllten Schacht hinabstieg, kam er selbst nicht wieder ans Tageslicht.

Von Nah und Fern. Der flüchtige Generaldirektor der Trebergesellschaft, Schmidt, soll das Landgericht in Kassel um freies Geleit ersucht haben. Er befindet sich in Brooklyn-New-york. — Bei Myslowitz in Oberschlesien ertranken fünf Maurer. Sie wollten die durch Hochwasser bedrohten Bausachen in Sicherheit bringen, als sie infolge Einsturz des Gerüstes ins Wasser fielen. — Eine Falschmünzer-Werkstatt deckte die Polizei in Solingen auf, und in Mühlheim wurden mehrere Personen verhaftet, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Rheinlandes solche Mengen Bronzedraht gestohlen hatten, daß dadurch streckenweise der ganze Fernsprechbetrieb in Frage gestellt war. — Der Winter hat von Neuem Einkehr gehalten. Mehrfach wird über Schneefälle berichtet. — Ein kaiserlich japanischer Prinz arbeitet seit Kurzem als gewöhnlicher Arbeiter in den Bahnwerkstätten von Pennsylvanien. Er soll später das japanische Eisenbahnministerium übernehmen.

Ueber Ohm Paul schreibt Schowalter, der ihn soeben besuchte, der „Tgl. Rdsch.“ aus Utrecht: Geistig ist der Präsident wunderbar frisch. Fast eine Stunde lang hat er zu mir in seiner raschen, knorrigen Art gesprochen; kein Augenblick verlor er das Ziel seiner Worte aus dem Auge, seine Stimme zeigte keine Ermüdung, und seine Faust bekräftigte manchen Satz recht nachdrücklich. Seine Augen leuchteten, als ich ihm berichtete; wie Hunderttausende von deutschen Männern in großen Versammlungen ihren Empfindungen Ausdruck gegeben, und wie fast die gesammte deutsche Presse die Sache der Gerechtigkeit energisch vertrete.

Erbarmt Jug äwer de lütten Burenkinner.
En Wurd an't Dütsche Fruenshart.
Von Eduard Jürgensen, Friedenau.

Kein Hüsung! — Kein Schutz gegen Regen un [Wind,]
Nich Dack un nich Fack hewwen Moder un Kind,
Kein Hemd un kein Rock, nich Spiz' un nich [Drank,]
Kein Medicin, wenn s' elend und krank!
Un gorkein Erlösung as blos den Tod —
Wo gaww't up Eerden je gröttere Nrd?
Wer helpt?

Kein schrecklicher Elend was jemals tau seihn,
Kein swarer Verbräten is jemals gescheihn;
So lang Uns' Herrgott de Welt regiert,
Heww'n Minschen kein ähnliche Schanddaht [vollführt!]
Kein ihrliche Sprak find't dorvör en Wurd
As: Murd! gemeine, toldbläudige Murd!
Wer helpt?

Kein Staat, kein Regierung in keinen Lann',
Kein vörnehme Herren ut hogen Stann' —
Kein Fürst, kein Minister — „regierende“ Lüd' —
Heww'n den Maud, tau verhinnern, dat Murd [geschüht,]
En Murd, de lud tau'n Himmel upschriggt,
En Massemurd, de en Volk vernicht't!
Wer helpt?

Wer helpt? — Wer sülwst mal krank was un arm,
Wer sülwst mal eins röp: Leiw Herrgott, erbarm!
Wer sülwst mal in Jammer un deipes Weih
Sin kranks Kind hett voll'n up de Knei;
Wer sülwst dörch den Dod mal en Kind verlur'n,
Wer sülwst ünner Weihdag' en Kind hett gebur'n!
De helpt!

Erbarm sick wer eigen leiw Kinner je hadd',
Erbarmt Jug Ji Fruens in Dörp un in Stadt;
Helpt, helpt dütsch' Fruens ut jeden Stann'!
Un makt den Satan sin Wark tau Schann!
Helpt, helpt, dormit nich mit Fru un Kind
En edel Volk von de Welt verswinnt!
Helpt, helpt!

Neueste Nachrichten.

Brüx, 15. Januar. Man hegt keinen Zweifel mehr, daß die im Jupiterschacht Eingeschlossenen ums Leben gekommen sind. Die Zahl beträgt 44, von denen 31 verheirathet sind.

Köln, 15. Januar. Die Polizei verhaftete nach der „Germ.“ in Köln eine Frauensperson, die unter dem Verdacht steht, über 50 ihrer Pflege anvertraute Ziehkinder durch Gift getödtet zu haben.

Rom, 15. Januar. Der Senat nahm mit 117 gegen 35 Stimmen die von der Deputirtenkammer bereits genehmigte Vorlage betreffend Schaffung eines Arbeitsamts an.

Konstantinopel, 15. Januar. Gestern hat die Pforte mit 350 000 türkischen Pfund die Rate der russischen Kriegsentschädigung bezahlt, die am 1./14. Januar fällig war.

London, 15. Januar. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Lindley vom 13. d. Mts. gemeldet wird, soll sich Dewet nordöstlich vom genannten Platze befinden.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Frau Max B. H. Goldschmidt, Tochter des verstorbenen Freiherrn Willy v. Rothschild, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Vater eine Stiftung von einer Million Mark für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke in Frankfurt a. M. errichtet.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Jan. um 7 Uhr Morgens + 2,91 Meter. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 17. Januar: Gelinder, wolkig theils heiter. Nachts kalt. Windig.

Sonnabend, den 18. Januar: Kälter, wolkig, theils Sonnenschein. Windig.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 17 Minuten. Untergang 4 Uhr 3 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 28 Minuten Morgens. Untergang 11 Uhr 16 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		16. 1.	15. 1.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 20	216 10
Warschau 8 Tage		215.80	215,85
Oesterreichische-Banknoten		85 30	85 30
Preußische Konsols 3%		90 40	90 40
Preußische Konsols 3½%		101 60	101,60
Preußische Konsols 3½% abg.		101,50	101 60
Deutsche Reichsanleihe 3%		90 40	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,50	101,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		87,90	87,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		97 90	97 50
Posener Pfandbriefe 3½%		98 75	98 80
Posener Pfandbriefe 4%		102 90	102,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,50	27,50
Italienische Rente 4%		101,00	101,00
Rumänische Rente von 1894 4%		81 90	81,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe		185.00	185,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		194,80	194 75
Harpener Bergwerks-Aktien		164, 0	167 50
Laurahütte-Aktien		194 25	194 50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	171,25	172,50
	Juli	171,75	173,25
	August	—,—	—,—
	Loco in New-York	88	88¾
Roggen:	Mai	146,75	146,75
	Juli	146,75	—,—
	August	147.75	—,—
Spiritus:	70er loco	31,80	31.60

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 2%.

Bekanntmachung.

Auf Anregung des Waisenraths hat der Magistrat beschlossen, wie schon in einer größeren Anzahl Städte so auch hier die **Mitwirkung von Frauen** bei der **Waisenpflege** insbesondere in Verbindung mit der **öffentlichen Armenpflege** in Anspruch zu nehmen.

Das weibliche Geschlecht erscheint für diesen Zweig der gesellschaftlichen Fürsorge besonders geeignet und wird sich dieser Thätigkeit in ehrenamtlicher Stellung gewiß gern **widmen.**

Es handelt sich vor Allem um die Beaufsichtigung der Kostpflegestellen, in welchen noch nicht sechs Jahre alte Kinder von fremden Personen gegen Entgelt unterhalten werden, sei es für Rechnung Angehöriger (meistens einer unehelichen Mutter) oder sei es für Rechnung der Armenverwaltung, Vgl. Polizei-Verordnung, betreffend das gewerbsmäßige Halten von Kost-Pflege-Kindern in der Stadt Thorn vom 17. November 1881 5. September 1893.

Aber auch älteren Kindern bis zum vollendeten 14 Lebensjahre in gleicher Lage, auf welche die polizeiliche Kontrolle gemäß gedachter Polizei-Verordnung sich nicht mehr erstreckt, soll die gleiche Fürsorge durch Beaufsichtigung der Pflegestellen zu Theil werden.

Ferner soll in denjenigen Fällen in welchen Kinder (bis zum vollendeten 14. Lebensjahre und ausnahmsweise auch darüber hinaus) zwar im Haushalte der Eltern oder sonstiger Angehörigen, aber unter Gewährung von Armenunterstützung unterhalten werden, eine wirksamere Beaufsichtigung angestrebt werden als solche jetzt stattfindet, gemäß der Armenordnung für die Stadt Thorn (nebst Instruktion für die Bezirks- und Armen-Vorsteher, die den Waisenrath unter Leitung eines Magistrats-Mitgliedes bildenden — stellvertretenden Bezirks- und Armenvorster und die Armendeputirten) vom 29. April/9. Juli 1884 und 20. Februar 1885. Die Stadt ist jetzt bekanntlich in 12 Bezirke eingetheilt, welche wiederum in insgesammt 44 Armen-Reviere zerfallen.

Entsprechend dieser Eintheilung ist in Aussicht genommen, jedem der 44 Armen-Reviere, welchem je ein Armen-Deputirter vorsteht, wenigstens **eine** weibliche Hülfskraft in gleichfalls ehrenamtlicher Stellung zuzutheilen, welcher insbesondere die vorangegebene Kinder-Beaufsichtigung als Aufgabe zufallen würde.

In den Vorstädten würde eine einzige Hülfskraft (Pflegerin) nicht ausreichen, sodaß im Ganzen mindestens 59 Frauen, welche dieser Thätigkeit sich widmen würden, gewonnen **werden müßten.**

Die Thätigkeit selbst ist keine leichte und erfordert eine Hingebung an die gute Sache, welche ihren Lohn nur in sich selbst trägt. Gutes Einvernehmen, ein Arbeiten Hand in Hand, mit den städtischen Organen und zutreffenden Falles mit den Vormündern oder Eltern der Kinder ist gleichfalls erforderlich.

Nichtsdestoweniger wird diesseits das Vertrauen in den Gemeinsinn und das dem weiblichen Geschlechte innenwohnende Bedürfniß der Fürsorge-Betheiligung, gesetzt, daß auch am hiesigen Orte Frauen aller Stände sich diesem neuen Berufe zugeneigt erweisen werden.

An diese geehrten Damen ergeht hiermit die

öffentliche Aufforderung,

Ihre Geneigtheit **zur Mitwirkung in der städtischen Waisen- und Armenpflege** unserer Abtheilung für Armensachen kund zu geben sei es schriftlich oder sei es durch mündliche Mittheilung in einem unserer Geschäftszimmer — Bureau I (Generalbureau), Bureau II (Armenbureau), Bureau IIa (Invalidenversicherungs- und Waisensachen-Bureau) Bureau III (Polizei-Bureau) und Einwohner-Meldeamt — oder sei es endlich an den betreffenden Bezirksvorsteher, Stellvertreter (Waisenrath) oder Armendeputirten.

An die genannten Ehrenbeamten ergeht zugleich das Ersuchen um Entgegennahme der Meldungen, Weitergabe hierher und Gewinnung oder Benennung geeigneter Damen.

Thorn, den 11. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem **Gutshof** und im Park zu **Gut Weishof** stehen folgende Holzsortiments zum Verkauf:

2 Eichen-Nutzstämme mit 0,32 Fm.
12 Obstbaum-Nutzstämme mit 2,78 Fm.
2 Fichten „ „ 0,19 Fm.
4 Rm Obstbaum-Rundknüppel
4 Rm Obstbaum-Stubben
22 Rm Obstbaum-Reisig 3 Klasse
14 Rm Kiefern-Kloben
6 Rm Kiefern-Spaltknüppel
25 Rm Kiefern-Rundknüppel
1 Rm Kiefern-Reisig 1. Klasse
112 Rm Kiefern-Reisig 3. Klasse

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung haben wir einen Termin an Ort und Stelle anberaumt auf

Sonnabend, d. 18. Januar
Vormittags $9^1/_2$ Uhr

Als Verkaufsbedingungen gelten die allgemein in der Kämmereiforst üblichen. Bezüglich der Abfuhr wird bemerkt, daß dieselbe zur Schonung der Parkwege nur bei hartem Boden stattfinden darf.

Thorn, den 5. Januar 1902.

Der Magistrat.

Die städtische

„Oeffentliche Lesehalle"

ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet:
jeden Sonntag Abends von 5 bis 7 Uhr
jeden Mittwoch Abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschosse des **neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der **städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücherwechsel:
Sonntag Vormittag $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr
Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger-Vorstadt, Gartenstraße, Bücherwechsel:
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 5 bis 6 Uhr
b) in der Kulmer - Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthaltes der Kinder.

Abonnementspreis für Bücher - Leihe 50 Pf. vierteljährlich.

Thorn, den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Hochbaubetriebes verkaufen wir billigst alle hierfür erforderlichen Utensilien und zwar

Rüststangen, Netzriegel, Karren, Eimer, Bindestricke, Aufzüge, Flaschenzüge, Lastwagen, Wagenpläne, Bauöfen,

an Materialien:

20 cbm gelöschten Kalk, Rohrgewebe, Karbolineum, Schirrhölzer, sowie kief. Bretter u. Bohlen.

Immanns & Hoffmann.

Brennholz verkauft billig um zu räumen, **Carl Curth.** Gärtnerei Mellienstr. 18.

Infolge Ablebens des Inhabers des **Eisenwaaren-Geschäfts** von

J. Wardacki

ist dasselbe sofort freihändig zu verkaufen.

Näheres bei dem Vormund der Erben Herrn **J. Czarnecki** zu Thorn, **Jakobsstraße 13.**

Herm. Lichtenfeld

Elisabethstrasse 1b.

Wegen Umbau m. Geschäftslokals

Ausverkauf

folgender Artikel zu bedeut. herabgesetzten Preisen.

Winterblousen von **1 Mk.** an
Kinderkleider von **50 Pf.** an
Schulterkragen von **50 Pf.** an
Capotten f. Damen u. Kinder
Tischdecken dunkle von **80 Pf.** an
Tülldecken von **10 Pf.** an
Pelz-Baretts von **2 Mk.** an
Kn.-Anzüge u. einf. Tuchhosen.

Sämmtl. Waaren sind in reel. Qualiät.

---

5 bis 10 Mk. Verdienst täglich!

Personen jeden Standes, männlich oder weiblich, können durch den Vertrieb meiner Artikel, welche leicht verkäuflich und in jedem Haushalt gebraucht und gern gekauft werden, obigen Verdienst erzielen und sich dadurch eine sichere und unabhängige Lebensstellung gründen. Gefl. Offerten mit Rückporto (Freimarke) unter **M. M. Erfurt** postl. erbeten.

Agenten, Reisende, Bierverleger, sowie überhaupt alle gewandte repräsentationsfähige Herren, die mit Wirthen, Conditoreien, feinen Restaurants, Caféhäusern, in Verbindung stehen, und solche regelmäßig besuchen, werden behufs **Errichtung von Bodegas,** mit gratis zu liefernden eleganten Einrichtungen für den glasweisen Ausschank von sehr billigen Südweinen für jeden Bezirk resp. Kreis Deutschlands von einer bedeutenden mit Erfolg arbeitenden Weinexport-Aktien-Gesellschaft gesucht. Sehr vortheilhafte Combination neuer Art.

Feste Anstellung mit Gehalt u. Spesenvergütung.

Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen sub Chiffre **D. R. 1715** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist die bisher von Frau **Dr. Funck** innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April 1902 ab zu verm

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Schützenhaus Thorn.

Montag, den 20. Januar 1902.

Nur einmaliges Gastspiel des

Ibsen-Theaters

unter Leitung des Direktors **Gustav Lindemann.**

Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck.**

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.



Bockbier

v. Höcherlbräu A.-G., Culm

von hervorragender Qualität und Bekömmlichkeit empfehlen in **Gebinden, Syphon, Krügen und Flaschen.**

Meyer & Scheibe,

Bier-Versandt-Geschäft,
Elisabethstraße 16, Ecke Strobandstraße.

Zahn-Atelier v. J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstraße 100.

Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.

XXVIII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

verbunden mit einer

Ausstellung von Maschinen, Geräthen u. Produkten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächtergewerbe
auf dem Central-Viehhof der Stadt Berlin
am 30. April und 1. Mai 1902
und am 1. Mai ausserdem
Ausschlachtungen und Ausstellung von geschlachtetem Mastgeflügel.

Die Anmeldungen müssen des frühen Ausstellungstermines und wegen Fertigstellung des Kataloges bis zum 20. März erfolgt sein. Programm und Anmeldeformulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh - Ausstellung" — Berlin SW, Wilhelmstr. 133

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werde ich

morgen Freitag, Vormittags 10 Uhr

ca. 150 Flaschen Rothwein, 200 Flaschen Cognac und ca. 150 Flaschen Rum

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Neustädt. Markt Nr. 17.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.



Weitere Spezialitat:

Eiweiss Cakes.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn **Oberst von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Baustellen hat zu verkaufen. **Ww. Schütz, Kl. Mocker, Bornstr. 18.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Zu vermiethen

von sofort **1 Laden, 1 Wohnung,** 3 Zimmer 2c.

Ernst Nasilowski, Bachestraße 2.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag: Keine Uebungsstunde.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Freitag, 17. Januar: Benefiz für Kapellmeister Stefan Rädner. (Neu einstudirt): **Die Geisha.** Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Sonnabend, 18. Januar: 5. Aufführung im Cyclus der Königsdramen: König Heinrich der Sechste. (1. Theil.)

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gesucht

herrschaftliche Wohnung

von 6—8 Zimmern mit allem Zubehör zum **1. April,** spätestens 1. Juli.

Offerten mit Preisangabe und Beschreibung an die Expedition d. Zeitung unter **K. W. 71.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Große u. kl. Wohnungen
vom 1. 4. 02 zu vermiethen.
Zu erfragen **Bäckerstraße 43,** I.

Suche zur baldmöglichsten Uebernahme einen um Markt oder in der Nähe des Marktes in Thorn gelegenen lebhaften Straße befindlichen

Laden

nebst angrenzendem, zur Remise resp. Werkstätte geeignetem Nebenraume.

Gefl. Offerten sub **K. 253** hauptpostlagernd **Posen.**

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

XIV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 6., 7. u. 8. Februar cr.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn	à 60 000	=	60 000 Mk.
1 Gewinn	à 50 000	=	50 000 Mk.
1 Gewinn	à 40 000	=	40 000 Mk.
1 Gewinn	à 30 000	=	30 000 Mk.
1 Gewinn	à 20 000	=	20 000 Mk.
1 Gewinn	à 10 000	=	10 000 Mk.
4 Gewinne	à 2500	=	10 000 Mk.
10 Gewinne	à 1000	=	10 000 Mk.
20 Gewinne	à 500	=	10 000 Mk.
100 Gewinne	à 100	=	10 000 Mk.
200 Gewinne	à 50	=	10 000 Mk.
1000 Gewinne	a 20	=	20 000 Mk.
7500 Gewinne	à 10	=	75 000 Mk.

Loose 3 Mk. 30 Pf.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 10. Januar 1902.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. 1. Korintherbrief: Kapitel 13. 14.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.